

Um 6 Uhr auf dem Rathhause ein Treffen hielt. Um 9 Uhr verließ der Kaiser Lübeck und reiste über Travemünde nach Kiel weiter.

(Fürst Bismarck) beging heute, umgeben von sämtlichen Familienangehörigen seinen Geburtstag. Die Zahl der Teilnehmer an Festtage des Hamburger Reichstagsabsehers betrug 3000. Herr Boernemann gratulierte Namens des Vorstandes des Vereins. Glückwünsche gingen ein unter anderem von Hamburgern. Interessen von Reich und Staat, von der norddeutschen Gruppe des Vereins deutscher Offiziere und von dem Verein deutscher Eisenbahner. Der Norddeutsche Reichstagsabseher widmete dem Fürsten Bismarck ein überaus reichhaltiges und wertvolles Geschenk in der Nähe des Schlosses, welche der Fürst sich schon längst gewünscht hatte; doch hatte er Sorge getragen, die Forderung des bisherigen Besitzers zu erfüllen.

(Die vorwärts treibende Kraft im Reich und in Preußen) ist ein Artikel des „Domb. Korresp.“ überschrieben, worin der Finanzminister Miquel als Mann der Zukunft gefeiert und in dringlichen Worten eine noch höhere Gestaltung für ihn verlangt wird. Es heißt in diesem in mehreren Seiten umfassenden Artikel: „Wir wissen nicht, was nach dem Scheitern des Reiches und in Preußen möglich ist, so ist nicht zu betreten, daß unter den aus der Hand Bismarck's hervorgehenden Personen keine mehr als ein vorwärts treibende Kraft ersten Ranges anzusehen ist. Zum Theil sind sie überhaupt nicht Männer von energischer Initiative gewesen. Zum Theil ist in ihrer Tätigkeit in hohem Maße vorhandene Kraft der Initiative bei der Durchführung großer als Lebenswerte ausstehenden Aufgaben nicht oder minder verbräutet. Die meisten Männer haben zu einem guten Theile noch nicht Gelegenheit gehabt zu zeigen, in wie weit ihnen eine solche Kraft bewußt. So weit sich jetzt ein Urtheil gewinnen läßt, ist unter ihnen der vorragendste Mann der neue preussische Außenminister. Derselbe hat jedoch gewisse von bedeutender organisatorischer Tätigkeit geleistet hat, erhebt sich jedoch nicht als zweifelsfrei, ob seine Stärke in der eigenen Initiative liegt. Sie ist wohl eher nach der Richtung ruhiger Gegenwart und praktischen Wohlwollens zu suchen, welche unter Umständen einer allzu frühzeitig vorwärts drängenden Kraft ein nützlich Gegengewicht bieten kann. Es bleibt daher nach wie vor unter den Männern im Range der Krone des Reiches und Preussens die am meisten vorwärts treibende Kraft der preussische Finanzminister. Das Dr. Miquel in der neuromanischen Fähigkeit ist in seinem eigenen Worte nicht anzuführen, welche in die Wege der Initiative ist, aus den parlamentarischen Verhandlungen des Reiches allgemein bekannt. Wie sehr die Stellung des preussischen Finanzministers diesem eine Einwirkung auf den Gang der preussischen Staatsmaschine über das eigene Reich hinaus ermöglicht, ist schon früher von uns dargelegt. Die Kommissions-Verhandlungen über die Sperrgeldvorlage liefern den deutlichen Beweis, daß sich die treibende Kraft des Finanzministers auch über die Finanzverwaltung hinaus zu machen weiß. Wenn heute die innere Politik Preussens im Gegensatz zu den letzten Jahren der Reichsversammlung nicht Bismarck der Politik des Reiches an Initiative und vermittelndem Fortschritte anführt, so liegt die Ursache wesentlich in der Position des Dr. Miquel und in dem über wiegenden Einflusse, den er auf die Angelegenheiten Preussens zu üben in der Lage ist. Die Schlichtung der inneren Reichspolitik, die energische Initiative auf dem Gebiete der inneren Reichspolitik angeht, ergeben folgend, liegt auf der Hand.

(Zum Welfenfonds) schreibt der „Reichsanzeiger“: „Nachdem schon seit längerer Zeit Erwägungen über eine andere Weise der Verwaltung des durch die Verordnung vom 2. März 1868 in Beschlag genommenen Vermögens der vermaligen hannoverschen Königsfamilie angestellt worden, ist nunmehr von dem Reichsanzeiger der Reichsanzeiger, dem Könige der Monarchie in der nächsten Session einen Gesetzentwurf zur verfassungsmäßigen Beschlußfassung vorzulegen, welcher für die Dauer der Beschlußnahme die erforderlichen näheren Bestimmungen über die Verwendung der Revenuen dieses Vermögens und ihre Kontrolle zu treffen bestimmt ist.“

(Zu Sagen der Schulreformfrage) wendet sich, nachdem, wie bereits gemeldet, der Magistrat von Berlin eine Eingabe wegen Erhaltung der Realgymnasien beschlossen hat, sich jetzt der Oberbürgermeister von Brandenburg in einem Rundschreiben an die Magistrate sämtlicher in der Provinz Preussens, in denen sich nur eine höhere Lehranstalt befindet, um sie unter Hinweis auf die Wichtigkeit der Schulreformfrage vom December vorigen Jahres zu einer gemeinschaftlichen Anmeldebearbeitung an den Kaiser zu veranlassen. In den Rundschreiben wird ausgeführt, wo in den Städten die Fortschritt der Realgymnasien durch die ursprüngliche Einrichtung der Konferenz in Frage gestellt sei, habe man bereits Schritte gethan, um dem zu begegnen; eben so wird aber — so wird fortgesetzt — ihnen jene schätzbarsten Realgymnasien, welche eine höhere Lehranstalt, dringende Veranlassung ist über die Erhaltung der Konferenzschritte klar zu werden und die

ihren Interessen schon für die nächste Zukunft drohende Gefahr abzuwenden. In diesen Städten sind nicht nur etwa die neuromanischen Realgymnasien, die hiesigen Realgymnasien und Realgymnasien grundsätzlich in Frage gestellt, sondern auch die Gymnasien, sofern ihre drei oberen Klassen (Oberprima bis Oberprima) nicht eine den Fortschritt einer Volksschule rechtsetzende Freie kommen der Fall sein muß. Selbst da, wo bisher eine höhere Bürger- oder Realschule besteht, wird das Bestreben geadert, die Schullehrerbildung in eine Bahn gelenkt zu sehen, die nicht nur von technischer Seite als bisher den Anforderungen der Zeit genügt, sondern auch von pädagogischer Seite der bei der Bildung der Volksschule durch gemeinsamen hochklassigen Unterricht für alle höheren Lehranstalten erreichen.

(Zu der Hauptversammlung des rheinischen Schulmännervereins), welche am Dienstag in Köln stattgefunden, trieffte der Vorsitzende, Gymnasialdirektor Jäger, in sehr abschätziger Weise die Berliner Schulkonferenz. Hauptächlich hätten die Bemerkungen des Kaisers, daß die höheren Schulen seit 1871 ein in Folge des nationalen Einheitsgedankens hätten lassen sollen, große Bedenken hervorgerufen. Jäger sagt die Meinung, daß durch unmittelbares Eingreifen der Reichsregierung der Schulmännerverein nicht hätte hervorgebracht werden. Der zweite Vortrag sei nach seinen Wahrnehmungen unbedeutend. Jäger bespricht ferner entschieden die Reformfähigkeit der höheren Schulen überhaupt. Im Allgemeinen müsse man der Zukunft unserer höheren Unterrichtswesen mit größter Besorgnis entgegensehen. Die Ausführungen des Direktors Jäger wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen.

(Zum Andenken an Dr. Windthorst) sollen die Katholiken Deutschlands die Schuld, die nach auf der Parteiführerschaft in Hannover lag, beden und die Mittel zur Deckung einer Parallele an werden anfordern. Der Bischof von Speyer, beim hat die Bischofs Deutschlands um eine Streifenkollekte durch Schreiben vom 19. März d. J. ersucht.

(Der zweijährige Bismarck-Kongress) wurde heute in der Universitätsaula eröffnet unter Teilnahme auch des Professors Koch. Bergmann berichtete über das Tuberkulose und hob von Neuem seinen Charakter als Heilmittel und als Specificum bei Tuberkulose hervor. Er besprach die erzielten nützlichen und günstigen Erfahrungen und wies auf die bei Ausbruch der Anfallsperiode auftretenden Merkmale hin. Er forderte zur Sammlung neuer Erfahrungen auf. In der Diskussion über die Nothwendigkeit der Fortsetzung der Forschung und Beobachtung auf Grund der Behandlung mit Tuberkulose betonte.

(Wittener A. D. v. Schler) hat Berlin mit seiner Gemahlin verlassen und sich nach Nürnberg a. S. begeben, wo er bekanntlich seinen Aufenthalt nehmen wird.

(Wettbewerbe, 1. April.) In der gestrigen Wahl-Versammlung in Wien a. D. Die sprach Dr. D. Jahn aus Berlin für die Kandidatur Bismarck's. Zustimmung wurde beschlossen, ein Dankesgramm an den Abgeordneten Schopf für dessen nützliches Eintreten um ein Glückwunsch-Elegramm an Bismarck zu dessen Geburtstag zu richten.

(Wittener A. D. v. Schler, 1. April.) Nachdem durch die Ernennung Gehler's zum Kommandanten von Heligoland diese Insel nunmehr zur Festung erklärt ist, ist der erste Munitionstransport unter Führung des Premier-Lieutenants Bering von hier dorthin unterwegs.

(Chemnitz, 1. April.) Wegen seiner Ueberredung nach Berlin hat Bebel sein Mandat für den sächsischen Landtag niedergelegt.

Österreich-Ungarn.

(Wien, 1. April.) Heute Abend fanden zwei Bismarck-feste statt, von Reichstagsmitgliedern im Millner'schen Gasthof, von Anhängern Schönerer's bei Wambögen. Gehler's festsitzte der Berlin Niederrath Bismarck's Gebirgsbau und sandte folgende Depesche nach Friedbrunn: „Inwendig ist der Dank, die Liebe, die Bewunderung, welche das deutsche Volk seinem größten Sohne entgegenbringt, den noch ferne Schlichter preisen werden. Dem Schöpfer des Reiches ein jubelndes Hoch! Das Wiener Loggion“ erzählt, daß eine Veränderung in der obersten Marineleitung bevorsteht. Admiral von Stenck soll aus privaten Gründen in den Ruhestand treten und durch eine Persönlichkeit ersetzt werden, die gleichfalls aus Loggion's Schule hervorgegangen sei.

Italien.

(Rom, 1. April.) In der Note des italienischen Gesandten Jaba an den Staatssekretär Blaine, worin die Wünsche des Gesandten für den Fall angeklagt wird, daß die Unionregierung die Forderungen der italienischen Regierung nicht erfüllt, heißt es, daß die italienische Regierung verlange und noch verlange, daß die Unionregierung die Einleitung einer regelmäßigen Untersuchung gegen die Schuldtragenden an

den Vorfällen in New-Orleans verbürge und im Grunde die Verpflichtung zur Zahlung einer Entschädigung an die Hinterbliebenen der Opfer anerkenne. Die italienische Regierung kann und dürfte nicht amerikanische Einrichtungen diskutieren, oder sie müßte die Unionregierung an die Beobachtung der Grundzüge des Völkerechts erinnern. Sie hoffe, die Unionregierung werde die Verpflichtung begreifen, als Regierung eines civilisirten Staatsweilens den gerechten Forderungen Italiens nachzukommen. Wenn dies nicht der Fall wäre, habe der Gesandte auf Befehl seiner Regierung zu erklären, daß er einen Protest verleihe, auf welchem ein rechtlich begründeter Akt der Retter des Königs sich als unerschütterlich erweisen habe.

Frankreich.

(Paris, 1. April.) Die französische Abteilung des Bergarbeiter-Kongresses hat den Beschluß des Kongresses, Jahn aus Berlin der Bergarbeiter nicht anzuerkennen, bestätigt. Der Antrag des Kongressbüros, Jahn auf 10 Minuten, die Erwählung der Richter auf 5 Minuten zu beschränken, wurde trotz des Widerstandes der deutschen und französischen Abgeordneten angenommen. Bezüglich der Abstimmungsart beantragte die Engländer je eine Stimme für 1000 Arbeiter. Jahn bestimme die Vertheilung der tausend Stimmen. Der Deutsche Jahn sprach gegen den englischen Antrag; der Wichtige dürfe dem Nutzen fremde Willen nicht diktiert. Er beschwor die Engländer, den Antrag zurückzuziehen, damit der Kongress an nützliche Arbeiten herantreten könne. Als darauf ein Völkler das Wort nehmen wollte, handelte der Vorsitzende Jahn ab, so daß die Rede des Jahn nicht gehalten werden konnte. Von den Reden wurde Jahn's gelehrt. Nachdem die Rede wiederholt worden, nahm Jahn seinen Platz wieder ein. Schließend wurde die Vertheilung auf morgen vertagt.

(Ein Vertreter des Deutschenbureaus „Hercule“ in Berlin gegenüber erklärte ein Delegierter des Kongresses: Sämtliche Reichsbürgerwerke Deutschlands seien an dem Kongresse vertreten. Die deutschen Vertreter hätten im Einvernehmen mit den Reichstagsabgeordneten Singer und Viner die belgische Aufforderung zu einem allgemeinen Strike abgelehnt, da sie die Verantwortung für diesen ersten Schritt nicht haben übernehmen wollen. Jahn hätte sie bekräftigt, daß die Arbeiter im Bunde mit der Regierung einen Strike provozieren wollen, um mit Gewaltregeln einschreiten zu können. Ein Strike könne nur durch die allgemeine Gefährdung günstig sei. Die Staatsbürgerwerke seien den Arbeitern nicht günstiger, als die Privatbetriebe. Die Rede der Bergarbeiter wurden viel zu günstig beurtheilt. Am höchsten wären sie noch in Gesichtspunkten, wo je 350 Mark pro Tag betragen.

Großbritannien.

(London, 1. April.) Anlässlich des Bismarck-Beitrages in die Litteratur kam es zu ersten Ausstellungen. Die Verantwortlichen für den Bismarck-Beitrag, wo Bismarck sprechen sollte, es enthielt ein blutiges Sandgemenge, wobei 20 Personen verunzert wurden.

Orient.

(Belgrad, 1. April.) Der rabulische Club hat einstimmig beschlossen, die Forderung Milaus, daß die Regierung ihm sechs Millionen Francs auswerfen und die Jahn dieser bei einem Berliner Bankhauses deponierten Summe sicherstellen solle, zurückzuweisen. Wenn es nicht gelingen sollte, ein Einvernehmen mit Milau und Nalatic herzustellen, werde die Regierung sich genöthigt sehen, dieselben mit Gewalt aus Belgrad zu entfernen. Die Stimmung sei überaus feindlich erregt und man befürchte, daß die anstehende Besetzung einer Katastrophe herbeiführen könne. (Wien, 1. April.) Auch heute fanden viele Verabredungen statt, die Unterredung blieb jedoch wieder ergebnislos, was demnach das Attentat groß angelegt und gut vorbereitet gewesen sei.

Amerika.

(Washington, 1. April.) Der ersten Aufregung über den Schritt Italiens folgte eine ruhiger Berathung der Lage. Die amerikanische Regierung wird keine übereilten Schritte thun. Der amerikanische Gesandte in Rom wird nicht abberufen werden, Amerika wird vielmehr eine friedliche Haltung beobachten. Der Kongress wird nicht einberufen werden. Die Gerichte über Ausschreitungen gegen Amerikaner in Italien und Librien. Die amerikanische Presse herrschte schon den Vorgehen Italiens; in Amerika erschienen italienischen Blätter, welche den Vorgehen. Wahrscheinlich werden beide Häuser des Kongresses sofort einberufen und alle für mögliche Ereignisse erforderliche Maßnahmen vorbereitet werden.

seinen Brief an Franke von Wendendorf Bique-Abz unterzeichnet und war auch den Meisten seiner Bande und seines Geschichters fast nur unter diesem Namen bekannt. Er hatte Medizin und Chirurgie studirt, wandte aber die erlangten Kenntnisse und Fertigkeiten nicht an, um Leben zu erhalten und Leben zu lindern, sondern im Gegentheil, wenn sein Vortheil es nicht gerade wie in diesem Augenblicke der ohnmächtigen Dame gegenüber anders ersehnte, zu gemeingefährlichen Zwecken.

Unterstützt ward er in der Ausübung seines ehemaligen Berufes auf seine Weise durch Gruener, genannt Bique-John, einen ehemaligen Apotheker und Drogisten, von seinen Gefährten auch, wiewohl in zarter Anspielung auf das, was ihn zuerst mit dem Strafgefangenen in Kollision gebracht und einige Jahre Anstalts eingetragene hatte. Herabes oberstündes über den Zustand. Er war übrigens auch stark, kräftig und gewandt und noch in vielen andern Fächern zu Hause.

Louis Widemann, Bique-König genannt, der ehemalige Advokatenschriftsteller, hat eine so lange Schule von Abwesenden und Verbrechen hinter sich, daß deren Aufzählung und Schilderung für sich allein einen Roman bilden würde. Wir begnügen uns daher, ihn als den Weisen und Rathgeber der Bande vorzustellen, die ihn auch wohl ihren Salomon nannte. Vermög seines Alters und seiner Erfahrungen hätte er wohl Mühe gehabt, das Haupt der Bande zu sein, er hatte sich jedoch freiwillig mit dem zweiten Range begnügt und den ersten seinem Vetter überlassen, den er als seinen Jüngling betrachtete und auf den er stolz war. Die drei Andern hießen: Wille, genannt Bique-Witz; Semte, genannt Bique-Dezi, und Martin Köpfe, genannt Bique-Bude. Wille war Schmid gewesen und besaß die Stärke eines Stieres, Semte hat sich in mehreren Fächern, als Musikanter, als Kunstschlosser und Drechsler verdingt, Köpfe endlich hatte nie ein eigenliches Professionsstudium ergriffen,

sondern war so zu sagen schon als Gullenspiegel, Gauner und Taschendieb zur Welt gekommen. Er besaß trotz seines Budels eine Gewandtheit und Geschmeidigkeit der Glieder, um die ein englischer Clown ihn hätte beneiden können, konnte springen und klettern wie ein Affe und war doch fast wie ein solcher. Mit Ausnahme von Bique-Abz waren sie sämtlich schon mehr als einmal bestraft und hatten in den Akten der Polizei ihre besonderen Hefte. Daß der Chef bisher frei ausgegangen war, lag wohl nicht an seiner Tugend, sondern an seiner Verschlagenheit und an der Verschwiegenheit und Klugheit seiner Leute.

Der Salomo, der Gauner, unterließ sich mit leiser Stimme mit seinen in der Erde befindlichen würdigen Gefährten, um sich von ihnen Bericht erhalten zu lassen über die Umstände, unter denen die Ausführung ihres Handreichs gelungen war. Nachdem derselbe zu seiner Zufriedenheit ausgefallen war, öffnete er die Thür zu einem anstößigen Gemach und ließ jene Leute hier eintreten, warten und seines Rufes gewärtig sein.

Das Zimmer hatte allem Anscheine nach in den guten Zeiten des Hauses als Speisezimmer gedient, denn in der Mitte stand ein großer Anstößigkeit und an den Wänden bemerke man außer den Stühlen ein Buffet und einen Anrichtentisch; es war aber jetzt, offenbar zum großen Mißvergnügen der Eintretenden, keine Spur von Speise oder Trank zu entdecken.

Wies es denn hier gar nichts zu schlucken? fragte Wille, der in seiner Gegenwart als ehemaliger Feuerarbeiter an einem chronischen Durst litt. Ich bin wie ein lediges Faß und muß angefüllt werden. Später, alte Schwamm, entgegnete Widemann, wenn wir Deiner nicht mehr bedürfen. Später, brumme Wille, wolle ich mich hier verabschieden lassen?

„Still!“ gebot der Bique-König, verhalte Dich still und warte geduldig, oder —

„Es ist gut, ich schweige ja schon“, sagte Wille und froh wie ein geschlagener Hund, der den Schwanz einzieht, in die Erde.

Jetzt beugte sich Semte dicht an Widemann's Ohr und flüsterte ihm zu:

„Wenn es aus Theilen geht, so möchte ich gern den Schlagener haben, den die Dame am Finger trägt. Ich will damit ein Geschenk machen.“

„An Deine Hand“, nicht wahr?“ höhnte Bique-König. Du alter Don Juan. Nun, wir werden sehen. Das hast Du mit dem Baloo?“ abzumachen. Still! kein Wort weiter!“

Er ging in das andere Zimmer, dessen Thür er hinter sich schloß, so daß seine Gefährten in vollster Dunkelheit blieben, und vertheilte seine Bemühungen mit denen seines jungen Verlobten, um die noch immer leblose Dame wieder zum Bewußtsein zu bringen.

Die Banditen hatten ihre Sache, wie es den Anschein hatte, am Ende zu gunst.

Sie hatten die Dame, welche noch spät einen Spaziergang in ihrem Garten gemacht, vom Hinten überfallen und sie, ehe sie schreien oder sich zur Wehre setzen konnte, bedrängt. War die Dosis zu stark gewesen und statt der Ohnmacht der Tod eingetreten? Die beiden Gefährten wechselten besorgte Blicke mit einander. Ihr Opfer atmete zwar noch, aber die Sache sah doch bedenklich aus. So wenig sie sonst von einem Mord zurückgeschreckt waren, lag dieser doch gar nicht in ihrer Macht, denn er hätte ihrer ganzen Plan zu Schanden gemacht. Sie verstopften ihre Bemühungen. (Fortsetzung folgt.)

*) Wille — Geliebte. **) Baloo — Herr.



Durch persönliche Einkäufe in den Fabriken hatten wir Gelegenheit, das Neueste vom Neuen in reinwollenen, hochaparten

Kleider-Stoffen

unter Herstellungspreis einzukaufen, und empfehlen diese in großartiger Auswahl zu außerordentlich billigen festen Preisen.

Brummer & Benjamin

23 Gr. Ulrichstr. 23.

Confection, Mode- und Feinwaaren, fertige Wäsche.

Herm. Graeger Nachf.
Gefäßstraße 58. Halle a. S. vis-a-vis d. Adler-Apothek.
Inhaber: **August Hoske.**

Bierdruckapparaten.

Fabrik und Lager von
Auf 5 Ausstellungen preisgekrönt.
Größtes Specialgeschäft am Plage.
ff. Referenzen. Münch. Preisconcours kostenfrei.

Tapeten

Neueste Muster. Billigste Preise. Größte Auswahl.
Hermann Bischoff,
4 Gr. Klausstrasse 4
(früher Gr. Ulrichstr. 45).

Grude-Coak vorz. Qual. off. ab Lager oder frei Haus billigst
Klinkhardt & Schreiber, Bahnhof.

Neues Theater.

Deute Donnerstag d. 2. bis einschließlich Sonntag den 5. April cr.:

Humoristische Abende

der hier bestens bekann

Leipziger Quartett- und Concert-Sänger

Raimund Hanke, Zimmermann, Krause, Charton,

Kla, Löwel und Ohms.

Auftritte des unübertrefflichen Damenballetlers **Albert Ohms** und des

vorzüglichsten Tanz- und Groteskfünstlers **Paul Charton.**

Anfang 8 Uhr. Eintrittspreis 60 Pfg.

Billets à 50 Pfg. sind im Vorverkauf in den Cigarren-

geschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper** zu haben.

Geschäfts-Eröffnung.

Einem geehrten Publikum zur Nachricht, daß ich am heutigen Tage eine
Bau- u. Möbel-Tischlerei,
verbunden mit Sarg-Magazin in Holz und Metall,
Mittelstraße 14
eröffnet habe, und halte mich bei Bedarf bestens empfohlen.
Hochachtungsvoll
Hermann Rennert.

„Ulrichs-Hallen“

Große Ulrichstraße 55, I. Etage.

Dieses Restaurant habe ich vom 1. April cr. ab für eigene Rechnung
übernommen. Den geehrten Vereinen, welche in diesem Restaurant bereits
tagen, sowie auch dem geehrten Publikum gebe ich hieron Mitteilung, mit
der ergebensten Bitte, durch recht regen Zutritt mein Unternehmen ge-
neigt unterstützen zu wollen. Ich werde bemüht sein, aus Küche und
Keller stets nur das Beste zu liefern.

Wilh. Gumbrecht,
Restaurateur.

Kaufmännische Blätter.

**Fach- und Zeitschrift für Kaufleute. Haupt-Organ
sämtlicher kaufmännischen Vereine Deutschlands.**
Halbjährlich 26 Nummern à 18 Quartseiten. Preis vierteljährlich
2 M. gegen Voranzahlung. Zu beziehen zu vorstehendem Preise durch
alle Buchhandlungen und Post-Anstalten, unter Kreuzband für M. 2.40
von der
Verlagsbuchhandlung G. A. Gloeckner, Leipzig.
Die im XL. Jahrgange stehende Fachschrift eignet sich für selbst-
ständige, wie auch für junge Kaufleute jeder Stellung.
Abonnenten können jederzeit eintrreten u. erhalten die rückständigen
Nummern des betr. Quartals, soweit noch vorhanden, nachgeliefert.
Probennummern, sowie Verlags-Katalog der unterzeichneten Firma
stehen unberechnet und postfrei zur Verfügung.
G. A. Gloeckner, Kaufmännischer Verlag,
Leipzig, Nürnbergerstr. 58.

Vom heutigen Tage an befindet sich meine

Garn-, Strumpfwaren- und Posamenten-Handlung

Gr. Steinstr. Nr. 16

gegenüber Café Bauer.

Ich bitte, das mir bisher in so reichem Maße geschenkte Vertrauen auch in meinem
neuen Geschäftsfokal gütigst zu erhalten.
Mein Betreiben wird es auch ferner sein, durch gute, reelle Waaren bei solider Preis-
stellung und freundlicher Bedienung mir Ihr weiteres Wohlwollen zu sichern!

Hochachtungsvoll und ergebenst

Georg Köhler

vormalig Albert Kahle.

Halle a. S., den 2. April 1891.

Feinstes
Wurstschmalz
à Pfd. 60 Pf.
Berliner Mottwurst
à Pfd. 70 Pf.
Breslauer Bratwurst
mit und ohne Knoblauch, à Pfd. 80 Pf.
Bayr. Salze à Pfund 60 Pf.
Westph. Servelatwurst
(Grobchnitt) à Pfd. 1,10 Mt. bei 2½
nahe von 5 Pfd. à 1,00 Mt.
Pökelknochen
von jungen arten Schweinen
à Pfd. 1,00 Mt.
W. Nietsch, Metzgerstr. 75.

BILLIG!
Schulbücher
Vorchübiger
gen. gezeichnet
alt und
neu
IM Reichardt, Buchhlg.
Schulberg 20

Schulbücher,
neu und gebraucht, bei
Joh. Lucius, Buchhandlung,
Gr. Ulrichstr. 34, Ecke der Alten Promenade.

**Möbel-, Spiegel-
und
Polsterwaren-Magazin.**
Zum bevorstehenden Umzug em-
pfehle mein großes Lager
selbstgefertigter Möbel
zu sehr billigen Preisen.
Th. Spanier, Tischlerstr.,
Ellingasse 2 (Strohhof).

Kindergarten
Kleine Wallstraße 6a.
Aufnahme neuer Jüglinge v. 2-6
Jahren vom 1. April ab. Gebührl. für
i. Mädchen v. 14 Jahren als Verne-
der. **Emmy Gruber.**

Künstl. Zähne,
à Stück 3 Mt., fest schmerzlos ein-
setzen, Reparaturen, Plombieren, Zahn-
operationen führt aus
Rob. Pfaudler,
Ob. Leipzigerstr. 80, Eing. Kurze.

Schriftliche Arbeiten aller Art
fertig prompt
B. Schuffel, Schmeierstr. 31, 1. Xr.

Friedrich Arnold

Inhaber: Adolph Heller.

Begründer 1780.

Fernsprecher 315.

nur Gr. Ulrichstr. 11,

empfehle sein großes mit allen Neuheiten ausgestattetes Lager in:
**Tapeten, Teppichen,
Möbelstoffen, Portièren,
Tischdecken, Wachs- und
Ledertuchen, Linoleum,
Gummidecken, Läufer-
stoffen etc. etc.**
zu billigsten Preisen.

Hotel zum goldenen Löwen,

Töpferplan No. 1.

Meine werthen Nachbarschaft, den geehrten Mitbürgern,
Gönnern und Freunden die ergebene Mitteilung, daß ich die Lei-
tung des obig. Hotels übernommen habe und bemüht bleiben
werde, die mich Beehrenden durch billiges Logis, gute Speisen
und Getränke aufmerksamer zu bedienen.

In Hochachtung:
**L. Reindel, Bisler im goldenen
Hirsch.**

Mein Bureau
für Rechtsfachen
befindet sich seit 1. April
Gr. Märkerstrasse 7, 1. Etage.
Hochachtungsvoll
O. Winkler.

Dach-Schiefer,
prima deutschen und engl. Schiefer, sowie alle Größen
Schiefer-Platten
liefern
Halle a. S. Ed. Lincke & Ströfer, Halle a. S.